



Fokus

Mediendossier

Florence Henri

(1893–1982)

29.8.2026 –
10.1.2027


Zentrum
Paul Klee

Gegründet von:

Maurice E. & Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Mit der Unterstützung von:



Kanton Bern
Canton de Berne

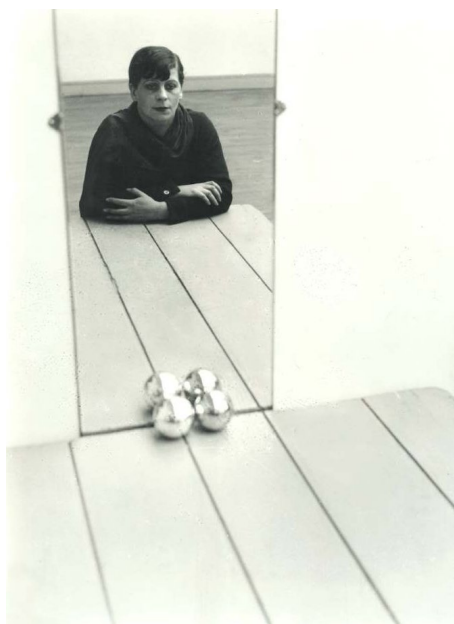


Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Burggemeinde
Bern



Fokus. Florence Henri (1893–1982)

29.8.2026–10.1.2027

Sie war Musikerin in Paris und London, malte in Paris, München, Rom und Spanien, besuchte am Bauhaus unter anderem Kurse von Paul Klee und gehört mit ihren Fotografien zu den wichtigsten Vertreter:innen des «Neuen Sehens». Florence Henri (1893–1982) bewegte sich in den Zentren der europäischen Avantgarde und prägte diese insbesondere im Bereich Fotografie massgeblich mit. Vom 29. August 2026 bis 10. Januar 2027 zeigt das Zentrum Paul Klee im Rahmen der Dauerausstellung *Kosmos Klee* die erste Einzelausstellung der Künstlerin in der Schweiz seit über 40 Jahren.

Florence Henris künstlerische Anfänge fallen in eine Zeit grosser politischer und gesellschaftlicher Umbrüche: Vor, während und nach den Weltkriegen suchten Künstler:innen europaweit nach neuen Ausdrucksformen, um die gesellschaftlichen Realitäten angemessen zu repräsentieren oder bewusst zu negieren. Die Akteur:innen dieser Bewegungen lebten in Metropolen wie London, Rom, Berlin, München oder Paris. Auch Florence Henri bewegte sich zwischen diesen Städten und knüpfte dabei ein dichtes Netzwerk mit Kunstschaaffenden aus Musik, Literatur und Malerei.

Schon früh war Henri als Pianistin erfolgreich, aufgrund ihrer selbstkritischen Haltung wendete sie sich jedoch von der Musik ab und begann 1914 eine Ausbildung zur Malerin in Berlin und Düsseldorf. Über den Kunsthistoriker Carl Einstein kam sie in Kontakt mit Vertreter:innen der Avantgarde wie Hans Richter, Iwan Puni und László Moholy-Nagy sowie weiteren Künstler:innen des Dadaismus und Konstruktivismus. 1924 zog sie nach Paris und studierte bei André Lhote und später an der Académie Moderne bei Fernand Léger und Amédée Ozenfant. Ihre Arbeiten dieser Zeit zeigen zunächst deutlich kubistische Einflüsse. Begegnungen mit Künstler:innen wie Piet Mondrian, Sonia und Robert Delaunay, Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp bewirkten jedoch eine zunehmende Geometrisierung ihres Werks.

Auch mit Paul Klee kam sie in Kontakt, als sie 1927 als Hospitantin Kurse von ihm, Moholy-Nagy, Josef Albers und Wassily Kandinsky am Bauhaus in Dessau besuchte. Da sie den meisten Mitstudierenden an Erfahrung weit voraus war, ist anzunehmen, dass sie weniger an konkreten Lehrinhalten als vielmehr an der künstlerisch aufgeladenen Atmosphäre des Bauhauses interessiert war.

«Paris macht einen unglaublich altmodischen Eindruck nach dem Bauhaus.»
Florence Henri, Brief an Lou Scheper, 29. August 1927

Besonders Moholy-Nagys Idee eines «Neuen Sehens» sowie der Austausch mit Lucia Moholy beförderten ihr Interesse an der Fotografie. Obwohl sie mit ihrer Malerei durchaus erfolgreich und an mehreren Ausstellungen beteiligt war, war es schliesslich die Fotografie, die ihr zu grösster Bekanntheit verhalf und sie zu einer der bedeutendsten Vertreter:innen ebendieses Neuen Sehens avancieren liess.

Henris Fotografien zeichnen sich durch sorgfältige Komposition, den spannungsvollen Einsatz von Licht und Schatten, ungewohnte Blickwinkel und ein bewusstes Spiel mit Schärfe und Unschärfe aus. Spiegel und metallene Kugeln ermöglichen simultane Perspektiven und eröffnen Bildräume jenseits der sichtbaren Realität. Bereits zu Lebzeiten wurden ihre Arbeiten in zahlreichen Ausstellungen präsentiert und in Zeitungen und Zeitschriften abgedruckt. Sie machte sich zudem als Werbefotografin einen Namen. Obwohl sich ihre späten Arbeiten – sie widmete sich aufgrund der Materialknappheit und der Verbote während des Zweiten Weltkriegs wieder der Malerei – stark von ihrem Frühwerk unterscheiden, bleibt allen Schaffensphasen das beständige Interesse an Komposition sowie Fragen der Wahrnehmung und des Sehens gemein.

Die Ausstellung im Zentrum Paul Klee zeichnet anhand von rund 80 Werken, insbesondere Fotografien und Gemälde, aber auch Zeichnungen und Collagen, den abwechslungsreichen künstlerischen Werdegang von Florence Henri inmitten der europäischen Avantgarde nach.

Kuratoren

Roberto Lacarbonara und Giovanni Battista Martini

Kooperation

Eine Ausstellung organisiert vom Zentrum Paul Klee, Bern, und dem Palazzo Ducale, Genua, in Zusammenarbeit mit dem Archiv Florence Henri.

Öffentliche Führungen *Kosmos Klee. Die Sammlung*

Sonntags, 12:00

Mit der Unterstützung von

Kanton Bern, Bundesamt für Kultur BAK, Museumsstiftung der Burgergemeinde Bern

Individuelle Ausstellungsrundgänge

Gerne organisieren wir auf Anfrage individuelle Rundgänge durch die Ausstellung. Vom 26.–28. August 2026 sind die Kuratoren Roberto Lacarbonara und Giovanni Battista Martini für Führungen auf Englisch, Italienisch oder Französisch verfügbar. An anderen Terminen sind Rundgänge mit Fabienne Eggelhöfer, Chefkuratorin des Zentrum Paul Klee, möglich.

Bitte melden Sie sich bei Interesse via press@zpk.org.



Digital Guide

Zur Ausstellung *Fokus. Florence Henri (1893–1982)* gibt es einen frei zugänglichen Digital Guide, der via QR-Code oder über guide.zpk.org/fokus-florence-henri aufgerufen werden kann.

Biografie

1983

Florence Henri wird als Tochter eines Franzosen und einer Deutschen in New York geboren.

1895

Nach dem Tod der Mutter kommt Henri in die Obhut von deren Familie in Grünberg, Schlesien.

1902

Henri beginnt ein Klavierstudium in Paris.

1905

Sie lebt für drei Jahre in England, in London und auf der Isle of Wight. Sie lernt Eugène Ysaÿe kennen und studiert bei Percy Grainger.

1907

Ihr Vater stirbt in Paris, Henri zieht zu seiner Schwester Anni Gori und deren Ehemann, dem Dichter Gino Gori, nach Rom, wo sie zahlreiche Vertreter:innen der künstlerischen und literarischen Avantgarde kennenlernt, darunter Filippo Tommaso Marinetti, Luigi Russolo, Luciano Folgore und Gabriele D'Annunzio. Sie studiert bei Ferruccio Busoni.

1909–1911

Zurück in England studiert sie weiter Musik und spielt 1911 zwei Konzerte mit Werken von Edvard Grieg, Franz Liszt und César Franck in der Wigmore Hall in London.

1912–1918

Umzug nach Berlin, wo sie ihr Musikstudium fortsetzt. Sie ist Schülerin von Egon Petri und hat eine Liebesbeziehung mit Michael von Zadora. Ihr Haus wird zum Treffpunkt für avantgardistische Komponisten und Musiker:innen, darunter Edgar Varese. Als sie ab 1914 keinen Zugriff mehr auf ihre finanziellen Mittel in England hat, begleitet sie in einem Kino Stummfilme am Klavier.

Ihre selbstkritische Haltung lässt sie die Musik aufgeben und sich der Malerei zuwenden. Sie besucht die Akademie der Künste in Berlin und malt ihre ersten figurativen Werke.

1919–1923

Sie lernt den Kunsthistoriker Carl Einstein und die Künstler Hans Richter, Hans Arp, John Heartfield, Iwan Puni und László Moholy-Nagy kennen. Sie besucht das Bauhaus Weimar und pendelt zwischen Berlin und München, wo sie Kurse von Hans Hofmann besucht. Sie freundet sich mit Théo und Nelly van Doesburg an.

1924–1925

Henri heiratet den Schweizer Karl Anton Koster und erhält die Schweizer Staatsbürgerschaft.

Sie zieht nach Paris, wo sie bei André Lhote, Fernand Léger und Amédée Ozenfant studiert und sich mit Sonia und Robert Delaunay anfreundet.

1926

Sie stellt mit der Académie moderne in der Galerie d'art contemporain de Paris aus.

1927

Zurück in Berlin schreibt sie sich für Sommerkurse am Bauhaus in Dessau ein, wo sie alte Bekannte wiedertrifft und Paul und Lily Klee, Josef und Anni Albers, Lyonel Feininger, Wassily Kandinsky, Georg Muche, Marcel Breuer, Lucia Moholy, die mehrere fotografische Porträts von Florence Henri anfertigt, und Walter und Ise Gropius kennenlernt. Sie macht erste Erfahrungen mit der Fotografie.

1928

Ihre fotografischen Arbeiten erregen viel Aufmerksamkeit und sie wird zu den wichtigsten internationalen Ausstellungen zu experimenteller Fotografie eingeladen, darunter *Fotografie der Gegenwart* im Museum Folkwang in Essen sowie die Ausstellung *Film und Foto* in Stuttgart.

Durch die Weltwirtschaftskrise verliert sie einen grossen Teil ihres Erbes. Sie eröffnet ein Fotoatelier, das bald zu einem der bekanntesten in Paris wird. Sie bietet Fotokurse an und formt so eine neue Generation von Fotograf:innen, darunter Gisèle Freund, Lisette Model und Lore Krüger.

1930

Einzelausstellung im Studio 28 in Paris sowie Teilnahme an der internationalen Ausstellung *Das Lichtbild* in München. Es entstehen zahlreiche Porträts von Frauen, die oft auf den Titelseiten von Zeitungen und Zeitschriften abgedruckt werden.

1931

Ihre Arbeiten sind Teil der Ausstellungen *Foreign Advertising Photography* in New York, *Die neue Fotografie* im Kunstgewerbemuseum Basel und *Photographie d'aujourd'hui* in der Galerie La Plume d'or in Paris.

1932

Sie nimmt mit Man Ray, Lee Miller, Herbert Bayer und weiteren an der Ausstellung *Modern European Photography* in der Julien Levy Gallery in New York und später an der Ausstellung *Modern Movement in Photography* in der Royal Photographic Society in London teil.

Im Sommer reist sie nach Spanien und auf die Inseln Ibiza und Formentera.

1933

Am 22. Januar eröffnet eine Einzelausstellung im Kunstverein Folkwang in Essen.

Teilnahme an den Ausstellungen *L'image photographique en France de Daguerre à nos jours* in der Galerie Braun und *Salon du nu, exposition internationale du nu esthétique* in der Galerie de la Renaissance in Paris.

1934

Mit der Schliessung des Bauhauses in Dessau verlassen viele Künstler:innen Deutschland, einige ziehen nach Paris. Florence Henri porträtiert Wassily Kandinsky, Fernand Léger, Hans Arp, Sonia und Robert Delaunay, Iwan Puni und Jacques Villon.

Einzelausstellung in der Galerie de la Pléiade und anschliessend Teilnahme am *Salon international d'art photographique* in Paris.

1936–1945

Henri nimmt an der wichtigen Ausstellung *Foto 37* im Stedelijk Museum in Amsterdam teil.

Es entstehen fotografische Reportagen, die unter anderem im Magazin *Lilliput* veröffentlicht werden. In diesen Jahren verändern sich Perspektiven, Lichtverhältnisse und Typologie ihrer Fotografien spürbar.

Sie nimmt die Malerei wieder auf. Der ausbrechende Krieg verhindert ihre kreative fotografische Arbeit, weshalb sie sich während des Krieges vorwiegend der Malerei widmet. Es entstehen nur zwei fotografische Arbeiten: 1940 realisiert sie eine Reportage in der Bretagne und 1942 mehrere Porträts des Schriftstellers Ernst Jünger.

1951–1962

Henri unternimmt längere Reisen nach Tossa (1953), Ischia (1954) und Torremolinos (1955) sowie auf die Insel Mykonos (1956) und die Kanaren (1959). Es entstehen zahlreiche, durch ihre Reisen inspirierte Gemälde.

1952

Ausstellung in der Galerie Nebelung in Düsseldorf. Ihre Fotografien der 1930er-Jahre werden in verschiedenen Magazinen abgedruckt, darunter in der *N-Z Wochenschau*.

1953

In Paris fotografiert sie die berühmte Tänzerin Rosella Hightower und in den folgenden Jahren den Maler Ernst Wilhelm Nay.

1955

Einzelausstellung mit Gemälden in der Duisburger Bücherstube.

1963–1970

Sie verlässt Paris und zieht nach Bellival, wo sie gemeinsam mit Jeanne Taffoireau ein altes Bauernhaus restauriert und sich in einem Teil des Gebäudes ein Atelier einrichtet.

1970–1981

Sie widmet sich anhand der alten Negative der Edition und den Abzügen ihrer Fotografien. Es entstehen Collagen und eine letzte Serie abstrakter Werke, bevor sie durch einen schweren Unfall bewegungsunfähig wird.

Eine vertiefte Auseinandersetzung mit ihrem Werk durch verschiedene Kunsthistoriker:innen führt dazu, dass ihr zahlreiche Retrospektiven ausgerichtet werden, darunter im Westfälischen Kunstverein Münster, in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden, im Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, im Palazzo Pilotta in Parma, in der Banco di Chiavari e della Riviera Ligure in Genua, im Musée national d'art moderne – Centre Georges Pompidou in Paris, im Musée d'art et d'histoire in Genf und im Musée de Chambéry.

1982

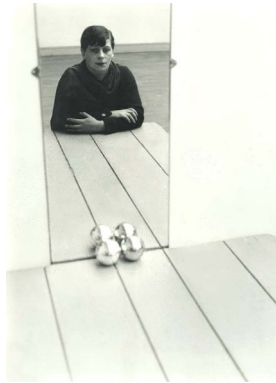
Florence Henri stirbt am 24. Juli in Compiègne.

Pressebilder Fokus. Florence Henri (1893–1982)

Pressebilder Download:

zpk.org/de/ueber-uns/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung Fokus. Florence Henri (1893–1982) verwendet werden.



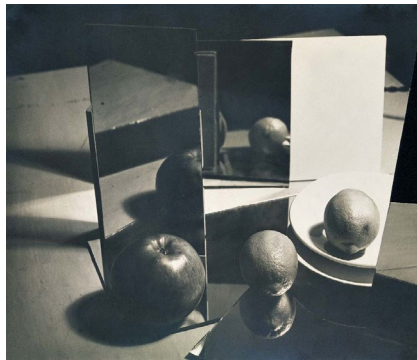
01

Florence Henri

Selbstporträt, 1928

Silbersalzabzug

© Martini & Ronchetti, courtesy Archives
Florence Henri



02

Florence Henri

Stillleben-Komposition, 1929

Silbersalzabzug

© Martini & Ronchetti, courtesy Archives
Florence Henri



03

Florence Henri

Jeanne Lanvin, 1929

Silbersalzabzug

© Martini & Ronchetti, courtesy Archives
Florence Henri



04

Florence Henri

Schattenkomposition, 1936

Vintage-Silbersalzabzug

© Martini & Ronchetti, courtesy Archives
Florence Henri

Pressebilder Download:

zpk.org/de/uebers/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung Fokus. Florence Henri (1893–1982) verwendet werden.



05

Florence Henri

Porträt (Lore), 1935

Silbersalzabzug

© Martini & Ronchetti, courtesy Archives

Florence Henri



06

Florence Henri

Porträt-Komposition, 1937

Silbersalzabzug

© Martini & Ronchetti, courtesy Archives

Florence Henri



07

Florence Henri

Komposition, 1924–1925

Öl auf Holz

33 × 41,3 cm

© Martini & Ronchetti, courtesy Archives

Florence Henri



08

Florence Henri

Spanien, 1935–1940

Tempera auf Papier

33 × 41 cm

© Martini & Ronchetti, courtesy Archives

Florence Henri



Willkommen im Kosmos Klee!

Die dynamische Dauerausstellung zu Paul Klee lädt Besucher:innen ein, in Leben und Werk dieses wichtigen Künstlers der Moderne einzutauchen. Kosmos Klee bietet mit rund 80 wechselnden Werken aus der Sammlung einen chronologischen Überblick über Klees künstlerisches Schaffen. Biografisches Material und Archivalien geben einen Einblick in sein Leben und seine Zeit. Daneben bietet der Fokus-Raum Platz für kleinere Ausstellungen zu besonderen Aspekten in Klees Werk oder Beiträgen zur globalen Rezeption des Künstlers.

Die Sammlung

Das Zentrum Paul Klee ist das weltweit wichtigste Forschungszentrum zu Leben und Werk von Paul Klee und lagert eine der bedeutendsten Sammlungen von Zeichnungen, Aquarellen und Gemälden des Künstlers. Paul Klee war vorwiegend Zeichner: Die Sammlung des Zentrum Paul Klee besteht deshalb zu 80% aus Arbeiten auf Papier, entsprechend dem Gesamtwerk. Aufgrund der Fragilität der Werke, des grossen Umfangs und der Vielfältigkeit der Sammlung können immer nur Teile davon ausgestellt werden. Klee war nicht nur inhaltlich und formal, sondern auch technisch experimentierfreudig und verwendete lichtempfindliche Farben, Tinten und Papiere. Aus diesem Grund bedürfen die Werke zwischen verschiedenen Ausstellungsperioden längere Ruhephasen.

Kosmos Klee

Mit *Kosmos Klee*. Die Sammlung bietet das Zentrum Paul Klee seinen Besucher:innen die Möglichkeit, in Paul Klees Leben und Werk sowie in die einzigartige Sammlung der Institution einzutauchen. Rund 80 wechselnde und chronologisch geordnete Werke geben einen Überblick über Klees künstlerische Entwicklung, von den detailgetreuen frühen Werken über die abstrakten Tendenzen und die Entdeckung der Farbe bis zur reduzierten Bildsprache des Spätwerks. Jedes Jahrzehnt von Klees Schaffen ist durch eine Farbe im Raum gekennzeichnet und erlaubt den Besucher:innen, sich intuitiv im Raum zu orientieren. Kurze Einführungstexte, biografische Fotos und Filme geben vertiefte Einblicke in die verschiedenen Werkphasen und den Austausch Paul Klees mit seinem persönlichen Umfeld.

Neben seinen Werken beherbergt das Zentrum Paul Klee auch das Archiv des Künstlers. In der dynamischen Dauerausstellung werden verschiedene Schätze aus dem Archiv präsentiert, welche die vielseitigen Aspekte von Paul Klees Leben sichtbar machen. Teile der

Naturaliensammlung des Künstlers, darunter Muscheln, Steine und Herbarblätter, veranschaulichen Klees enge Beziehung zur Natur und ihren Vorgängen. Weitere Objekte sind seine Malutensilien, seine mit Zeichnungen vollgekritzelten Schulhefte sowie Briefe.

Fokus

Ein rund 100 m² grosser Raum in der Dauerausstellung ist reserviert für die Serie *Fokus*. In kleineren Ausstellungen werden bestimmte Aspekte in Paul Klees Schaffen thematisiert, Werke von Künstler:innen mit einem überraschenden Bezug zu Paul Klee oder seinem Werk gezeigt und die globale Rezeption des Künstlers verfolgt. Die aktuelle Fokus-Ausstellung ist der Künstlerin Florence Henri (1893–1982) gewidmet.

Unpacking Klee

Zehn Folgen der Kurzfilm-Serie *Unpacking Klee*, führen in das Depot des Zentrum Paul Klee, das nicht nur Kunstwerke, sondern auch das weltweit grösste Archiv zu Paul Klee beherbergt. Dieses umfasst Tagebücher, Reisepässe, die Korrespondenz, Fotografien, Musiknoten, Schallplatten, eine Geige und einen Flügel, eine Naturaliensammlung, Bücher, Atelierutensilien und mehr. Hinter den Kulissen werden Schätze ausgepackt und aufgezeigt, was die Objekte über Paul Klees Leben und Schaffen erzählen. Die Folgen werden in der Ausstellung und auf dem YouTube-Kanal des Zentrum Paul Klee gezeigt.

youtube.com/ZentrumPaulKlee

1. Muscheln
2. Paul Klees Reisepässe
3. Atelierutensilien zur Technik Kleisterfarbe
4. Handpuppen
5. Kinderzeichnungen
6. Œuvre-Kataloge
7. Atelierutensilien zur Spritztechnik
8. Katzenfotos
9. Musik
10. Schulbücher



Digital Guide

Der Digital Guide zu *Kosmos Klee* bietet thematische Rundgänge mit wechselnden Schwerpunkten und einen biografischen Überblick. Zudem werden zeit- und kulturgeschichtliche Ereignisse und Themen aufgegriffen, die für Klees Schaffen von Bedeutung waren.



Digitorial® zu Paul Klees Reisen

Das Digitorial® präsentiert fünf der wichtigsten Reisen Paul Klees und zeigt seine künstlerische Entwicklung vom ratlosen Studenten zu einem der wichtigsten Künstler der Moderne. Die fünf Kapitel sind der ersten Reise des Künstlers nach Italien im Jahr 1901, der Reise nach Paris von 1912, wo er unter anderem Robert Delaunay besuchte, der zum Mythos gewordenen Studienreise nach Tunesien mit Louis Moilliet und August Macke, einer seiner Reisen in den Süden zur Erholung von der Lehrtätigkeit am Bauhaus sowie der 1928 von der Klee-Gesellschaft ermöglichten Reise nach Ägypten gewidmet.

mappingklee.zpk.org

Pressebilder Kosmos Klee. Die Sammlung

Pressebilder Download:

zpk.org/de/ueber-uns/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Kosmos Klee. Die Sammlung* verwendet werden.



01

Paul und Lily Klee mit Katze Bimbo, Kistlerweg 6, Bern, 1935

Foto: Fee Meisel

Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Bildarchiv



02

Paul Klee

Ohne Titel (*Ziege und Kühe*), 1896

Aquarell und Bleistift auf Papier

9,6 × 13,4 cm

Privatbesitz Schweiz, Depositum im Zentrum Paul Klee, Bern

Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Bildarchiv



03

Paul Klee

Ohne Titel (*Aarelandschaft*), 1900

Ölfarbe auf Leinwand; Paravent, fünfteilig

144,5 × 48 cm

Privatbesitz Schweiz, Depositum im Zentrum Paul Klee, Bern

Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Bildarchiv



04

Paul Klee

Landschaftliches Hieroglyph mit Betonung des Himmelblau, 1917, 104

Aquarell auf Grundierung auf Leinen auf Karton

16,5 × 17 cm

Zentrum Paul Klee, Bern, Schenkung Livia Klee

Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Bildarchiv



05

Paul Klee

Häuser am Meer, 1920, 134

Aquarell auf Papier auf Karton

24 × 32 cm

Zentrum Paul Klee, Bern, Leihgabe aus Privatbesitz

Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Bildarchiv

Pressebilder Download:

zpk.org/de/ueber-uns/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Kosmos Klee. Die Sammlung* verwendet werden.



06

Paul Klee

Die Büchse der Pandora, 1920, 155

Feder und Aquarell auf Papier auf Karton

27,8 x 19 cm

Zentrum Paul Klee, Bern, Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern

Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Bildarchiv



07

Paul Klee

Landschaft bei E. (in Bayern), 1921, 182

Ölfarbe und Feder auf Papier auf Karton

49,8 x 35,2 cm

Zentrum Paul Klee, Bern

Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Bildarchiv



08

Paul Klee

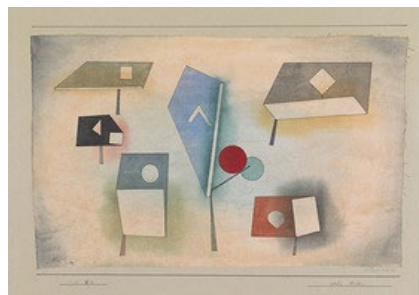
Kleines Haus, 1928, 28

Ölfarbe und Aquarell auf Karton; rekonstruierter Rahmen

41 x 36,5 cm

Zentrum Paul Klee, Bern, Schenkung Livia Klee

Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Bildarchiv



09

Paul Klee

sechs Arten, 1930, 134

Feder und Aquarell auf Baumwolle auf Karton

29,8 x 48,8 cm

Zentrum Paul Klee, Bern, Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde Bern

Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Bildarchiv



10

Paul Klee

durch ein Fenster, 1932, 184

Ölfarbe auf Gaze auf Karton

30 x 51,5 cm

Zentrum Paul Klee, Bern, Schenkung Livia Klee

Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern, Bildarchiv

Pressebilder Download:

zpk.org/de/ueber-uns/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Kosmos Klee. Die Sammlung* verwendet werden.



11

Paul Klee

Ohne Titel (*Zweierlei Augenmass*), um 1938
Kleisterfarbe und Aquarell auf Papier auf Karton
44,4 × 59,2 cm
Zentrum Paul Klee, Bern
Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern,
Bildarchiv



12

Paul Klee

Wander-Artist (ein Plakat), 1940, 273
Kleisterfarbe auf Papier auf Karton
31 × 29,2 cm
Zentrum Paul Klee, Bern, Leihgabe aus
Privatbesitz
Bildnachweis: Zentrum Paul Klee, Bern,
Bildarchiv



13

Ausstellungsansicht *Kosmos Klee. Die Sammlung*, Zentrum Paul Klee, 2026, Foto: Rolf Siegenthaler,
© Zentrum Paul Klee



14

Ausstellungsansicht *Kosmos Klee. Die Sammlung*, Zentrum Paul Klee, 2026, Foto: Rolf Siegenthaler,
© Zentrum Paul Klee



15

Ausstellungsansicht *Kosmos Klee. Die Sammlung*, Zentrum Paul Klee, 2026, Foto: Rolf Siegenthaler,
© Zentrum Paul Klee



16

Ausstellungsansicht *Kosmos Klee. Die Sammlung*, Zentrum Paul Klee, 2026, Foto: Rolf Siegenthaler,
© Zentrum Paul Klee

Biografie

1879

Am 18. Dezember wird Paul Klee als Sohn des Musiklehrers Hans Wilhelm Klee (1849–1940) und der Sängerin Ida Maria Frick (1855–1921) in Münchenbuchsee bei Bern geboren.

1898

Nach bestandenem Abitur und langem Schwanken zwischen Musik und Malerei entscheidet er sich für das Kunststudium und geht nach München, wo er die private Zeichenschule von Heinrich Knirr besucht.

1899

Klee lernt seine spätere Frau, die Pianistin Lily Stumpf (1876–1946), kennen.

1900

Nach fünf Monaten bricht er das Studium an der Münchner Akademie in der Malklasse von Franz von Stuck ab.

1901

Im Juli kehrt Klee zu seinen Eltern nach Bern zurück.

1901/1902

Er unternimmt mit dem Bildhauer Hermann Haller eine sechsmonatige Bildungsreise durch Italien und erlebt eine Schaffenskrise angesichts der Kunst der Antike und Renaissance.

1902–1906

Er zieht sich zum Selbststudium in sein Elternhaus zurück, wo erste Hinterglasmalereien und Radierungen entstehen.

1906

Nach der Heirat mit Lily Stumpf am 15. September in Bern zieht das Paar nach München.

1907

Am 30. November wird der Sohn Felix geboren.

1911

Klee lernt die Künstler:innen um den *Blauen Reiter* – August Macke, Gabriele Münter, Wassily Kandinsky, Marianne von Werefkin, Alexej Jawlensky und später auch Franz Marc – kennen.

1912

Er zeigt 17 Werke in der zweiten Ausstellung des *Blauen Reiter* in München. Im April reist er nach Paris, sieht dort kubistische Werke und besucht Robert und Sonia Delaunay.

1914

Im April unternimmt Klee mit August Macke und Louis Moilliet eine Reise nach Tunesien. Die in Paris erhaltenen Impulse hin zur Abstraktion und Farbgestaltung erfahren dort eine Bestätigung und eine weitere Vertiefung.

1916

Am 11. März wird Klee zur Armee einberufen und verrichtet nach der Infanterieausbildung seinen Kriegsdienst bei der Fliegerabteilung in Schleissheim bei München und in Gersthofen. Er kann dabei seine künstlerische Arbeit weiterverfolgen.

1916–1918

Mit seinen Ausstellungen in der Berliner Galerie *Der Sturm* wird er zu einer Kultfigur der jungen Kunst in Deutschland.

1920

Klees Galerist Hans Goltz veranstaltet eine erste Retrospektive mit 387 Werken in München. Die ersten Klee-Monografien werden veröffentlicht. Im Oktober wird er von Walter Gropius an das Bauhaus in Weimar berufen.

1921

Er nimmt am 13. Mai seine Lehrtätigkeit auf und übersiedelt mit seiner Familie von München nach Weimar.

1923

Klee hat an der Berliner Nationalgalerie im Kronprinzen-Palais seine erste Museumsausstellung in Deutschland.

1924

Die Kunsthändlerin Galka Scheyer gründet die Künstlergruppe *Die Blaue Vier* mit Wassily Kandinsky, Lyonel Feininger, Alexej Jawlensky und Paul Klee, und versucht die Künstler in den USA bekannt zu machen.

1925

Das Bauhaus zieht nach Dessau um.

Klee nimmt an der ersten Gruppenausstellung *La peinture surréaliste* in Paris, u. a. mit Max Ernst, Joan Miró und Pablo Picasso, teil.

1926

Klee zieht mit seiner Familie nach Dessau, wo er gemeinsam mit Wassily und Nina Kandinsky eines der von Gropius erbauten Zweifamilienhäuser für Bauhausmeister bewohnt.

1928

Klee unternimmt eine Reise durch Ägypten. Vor allem die Hieroglyphen und Nilandschaft hinterlassen ihre Spuren in seinem Werk.

1929

Zu Klees 50. Geburtstag finden mehrere Ausstellungen statt, u. a. in Berlin, Dresden und Paris sowie im Museum of Modern Art in New York.

1931

Er verlässt das Bauhaus und übernimmt eine Professur an der Düsseldorfer Kunstakademie.

1933

Unter dem Druck der Nationalsozialisten wird Klee aus der Lehrtätigkeit entlassen. Ende Jahr verlässt er zusammen mit seiner Frau und ihrer Katze Deutschland und kehrt in seine Heimatstadt Bern zurück.

1935

Bei Klee machen sich erste Anzeichen einer schweren Krankheit (Sklerodermie) bemerkbar.

1936

Auf Grund seines schlechten Gesundheitszustandes ist die künstlerische Produktion nahezu unterbrochen.

1937

Die Nationalsozialisten diffamieren Klees Kunst als «entartet» und beschlagnahmen 134 seiner Werke aus deutschen Museen. 17 von ihnen werden in der Ausstellung *Entartete Kunst* gezeigt.

1939

Klees künstlerische Produktivität erreicht trotz seiner gesundheitlichen Einschränkungen einen Höhepunkt mit 1253 Werken.

1940

Am 29. Juni stirbt Paul Klee in Locarno-Muralto. Sein Einbürgerungsantrag sollte am 5. Juli bewilligt werden.

Aktuelle und kommende Ausstellungen im Zentrum Paul Klee

Anne Loch. Malerei: Na und?

bis 20. September 2026

Roberto Burle Marx. Modernismo tropical

17.10.2026–7.2.2027

Ursula. Blühendes Gift

5.3.–27.6.2027

Kosmos Klee. Die Sammlung

Fokus. Florence Henri (1893–1982)

29.8.2026–10.1.2027

Fokus. Petra Petitpierre (1905–1959)

16.1.–23.5.2027

Öffnungszeiten

Dienstag–Sonntag

10:00–17:00

Montag geschlossen

Am Montag, 28. Dezember 2026, ist das Zentrum Paul Klee von 10:00 bis 17:00 geöffnet.

Kontakt

Martina Witschi

Kommunikation & Medienarbeit

press@zpk.org

+41 31 328 09 93



Akkreditierung für Medienschaffende

Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Zentrum Paul Klee gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter zpk.org/de/ueber-uns/medien/akkreditierung oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.